

Ziviler

Friedensdienst



Zivil

ist der Weg

Priscilla Núñez
Peru, Mitarbeiterin der
Partnerorganisation
„Paz y Esperanza“
(Frieden und Hoffnung)

Zivil ist der Weg

Weltweit übersteigen Rüstungs- und Militärausgaben die Mittel für zivile Gewaltprävention und Konfliktbearbeitung um ein Vielfaches – obwohl sich Konflikte militärisch nicht nachhaltig und langfristig beilegen lassen.

Auch zivile Konfliktbearbeitung kann nicht jede Krise lösen. Aber sie kann friedliche Wege des Interessenausgleichs und des Zusammenlebens ohne Gewalt eröffnen – und damit die Grundlage für einen dauerhaften Frieden schaffen.

Den Ausbruch von Gewalt im Vorfeld zu verhindern ist sinnvoller, als später die Scherben zusammenzukehren.

Zivil – was heißt das?

Zivile Konfliktbearbeitung – und damit auch der Zivile Friedensdienst – ist der Gewaltfreiheit verpflichtet. Damit unterscheidet sie sich grundsätzlich von militärischer Konfliktbearbeitung. „Zivil“ steht aber auch dafür, dass der ZFD vor allem auch zivilgesellschaftliche, also nichtstaatliche Akteure bei ihrer Friedensarbeit unterstützt.

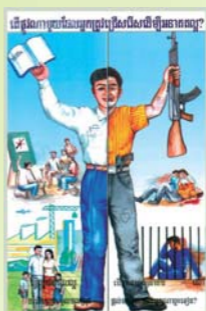


Illustration aus einem Friedensworkshop in Kambodscha: Nur wer gelernt hat, Konflikte friedlich zu lösen, wird dauerhaft auf Waffen verzichten.



„Liebt ein Mensch den Frieden, wird er nicht zum Feigling.“

Spruchwort der Igbo (Nigeria, Afrika)

zfd

Zivil ist der Weg

Ich streite, also bin ich



Foto: Getty Images

Nicht die Konflikte sind das Problem, sondern die Art, damit umzugehen. Mit Gewalt lässt sich keine tragfähige Lösung finden.

Frieden ist kein Zustand, sondern ein Prozess. Konflikte gibt es immer dort, wo Menschen zusammenleben. Sei es in der Partnerschaft, am Arbeitsplatz, zwischen Nachbarn oder zwischen ganzen Bevölkerungsgruppen und Staaten.

Nicht die Konflikte sind das Problem, sondern die Art, damit umzugehen. Mit Macht und Gewalt, mit dem Recht des Stärkeren? Wird in Freund und Feind eingeteilt, in Sieger und Besiegte? Eine tragfähige Lösung lässt sich so nicht finden.

In Krisenregionen hilft zivile Konfliktbearbeitung den Beteiligten, konstruktiv und ohne Gewalt einen Ausgleich zu suchen, von dem alle profitieren. Dazu gehört es, die Sichtweise der anderen Konfliktpartei zu verstehen und auch zu Kompromissen bereit zu sein. Wir scheuen keine Konflikte – aber lehnen gewaltsame Lösungsversuche ab.



Foto: AP/Reuters

„Krieg ist nichts als
Drückebergerei vor den
Aufgaben des Friedens.“

Thomas Mann (1875–1955), deutscher Schriftsteller

zfd

Zivil ist der Weg

Frieden hat Methode(n)

Der ZFD arbeitet mit Methoden der zivilen Konfliktbearbeitung. Doch was heißt das eigentlich? Zivile Konfliktbearbeitung sucht nach gewaltfreien Lösungen, bei denen die Interessen beider Seiten angemessen berücksichtigt werden – und von denen beide Seiten profitieren.

Dazu gibt es bewährte Methoden und Techniken: von Dialog, Vermittlung und Verhandlungen über Mediation, Wahl- und Menschenrechtsbeobachtungen bis zur Hilfe bei Versöhnung und beim Aufbau demokratischer Strukturen. Zivile Konfliktbearbeitung zielt auf die Beteiligung aller Bevölkerungsgruppen. Denn nur so ist ein tragfähiger Frieden zu erreichen. Sie setzt aber auch bei Verantwortlichen an und – soweit möglich – bei den gesellschaftlichen, politischen und sozialen Konfliktursachen. Am Anfang steht jedoch eine sorgfältige Konfliktanalyse. Denn bei genauerem Hinschauen ergibt sich oft ein ganz anderes Bild. Probieren Sie es aus!



Foto: DSD-Norim Kakeholz

Psychosoziale Begleitung traumatisierter Menschen gehört zu den bewährten Methoden – wie hier in einem Workshop für Überlebende der Gewaltherrschaft in Kambodscha.



Foto: Heiner Heide

„Wenn die Macht der Liebe die Liebe zur Macht übersteigt, erst dann wird die Welt endlich wissen, was Frieden heißt.“

Jimmi Hendrix (1942 – 1970), US-amerikanischer Musiker

zfd

Zivil ist der Weg

Arbeit mit vielen Facetten

Die Wege ziviler Konfliktbearbeitung sind vielfältig. Je nach Einsatz unterstützen die Fachkräfte ihre lokalen Partner in unterschiedlichen Bereichen, zum Beispiel dabei

- das Vertrauen der Konfliktparteien zu gewinnen,
- alle Beteiligten an einen Tisch zu bringen und den Dialog anzuregen,
- Feindbilder abzubauen, etwa in Lehrplänen von Schulen,
- die örtliche Rechtssicherheit zu stärken,
- traditionelle Schlichtungsinstanzen zu unterstützen,
- Opfer psychosozial zu betreuen,
- ehemalige Kriegsteilnehmerinnen und -teilnehmer auf ihrem Weg zurück in die Gesellschaft zu begleiten,
- benachteiligte Gruppen dabei zu stärken, ihre Anliegen einzubringen,
- heimkehrenden Flüchtlingen bei der Integration zu helfen,
- für die Menschenrechte einzutreten.



Foto: AGSD/Henric Holmberg

Die Verteidigung der Menschenrechte gehört zu den grundsätzlichen Zielen der Friedensarbeit.

Häufig bilden die Fachkräfte auch ihre Kolleginnen und Kollegen vor Ort in Methoden und Konzepten der zivilen Konfliktbearbeitung aus. Andersorts schulen sie Journalistinnen und Journalisten, damit diese in ihren Beiträgen Spannungen ab- und nicht aufbauen. So wirken Fachkräfte als Multiplikatoren der zivilen Konfliktbearbeitung.

Ein Mahmal für die Folteropfer der Terrorzeit in Kambodscha. Die psychologische Betreuung der Opfer ist wichtig für den Versöhnungs- und Friedensprozess.



Foto: AGSD

„Krieg ist zuerst die Hoffnung, dass es einem besser gehen wird, hierauf die Erwartung, dass es dem anderen schlechter gehen wird, dann die Genugtuung, dass es dem anderen auch nicht besser geht, und hernach die Überraschung, dass es beiden schlechter geht.“

Karl Kraus (1874–1936), Publizist und Schriftsteller

zfd

Zivil ist der Weg

Wir

scheuen keine Konflikte

Balanceakt

Um einen Konflikt friedlich zu regeln, muss man die verschiedenen Interessen ausbalancieren. Auf der Balancierscheibe können Sie ausprobieren, wie schwierig das ist – und wie ein Außenstehender dabei helfen kann.

Stellen Sie sich zu zweit auf die Scheibe. Versuchen Sie nun, die Scheibe waagrecht auszubalancieren oder die bunten Kugeln voranzubringen. Dazu müssen beide mitwirken und sich auf den anderen einstellen. Auch dann ist es schwer – so schwer, wie es in einem Konflikt fällt, die Interessen der anderen zu akzeptieren.

Besser geht's, wenn ein Außenstehender hilft und Sie stützt. Genauso kann eine ZFD-Fachkraft in einem Konflikt als Außenstehende oft helfen, die widerstreitenden Interessen auszubalancieren.

Probieren Sie es aus!
Und wenn es nicht klappt:
Holen Sie sich Hilfe von außen!



Foto: Anne Doud

Benutzung der Balancierscheibe auf eigene Gefahr. Eltern haften für ihre Kinder.



zfd